

# Jugendlichen gerecht werden

## Erster gemeinsamer Vernetzungsanlass aller Jugendarbeiten des Bezirks

In Zeiten, in denen die Zusammenarbeit der Gemeinden untereinander erodiert, haben sich alle Jugendarbeiten des Bezirks zusammengefunden und ziehen an einem Strick. Denn um Jugendlichen gerecht zu werden, muss gemeindeübergreifend zusammengearbeitet werden.

VON SALOMON SCHNEIDER

Es gibt zwar einige Gemeinden im Säuliamt, die geografisch nahe beieinander liegen und deshalb auch die Jugendarbeit gemeinsam organisieren. Affoltern, das auch für Jugendliche das Zentrum des Bezirks ist, arbeitet im Bereich Jugendarbeit jedoch alleine.

Da es am politischen Willen für Bezirkslösungen im Bereich Jugend mangelt, die Jugendlichen sich jedoch dynamisch im gesamten Bezirk bewegen und immer wieder neue und andere Aufenthaltsorte und Hobbys finden, haben die Jugendarbeiten angefangen Vernetzungssitzungen durchzuführen. Sechs Mal pro Jahr treffen sich Vertretende der Jugendarbeiten und verschiedener Jugendfachstellen und beraten sich. Daraus resultiert eine sehr gute Vernetzung der Jugendarbeiten untereinander. An der Vernetzungssitzung Regionale Jugendarbeit Säuliamt nehmen die Jugendarbeitenden aus dem Jugi Chratz (Hausen), Aeugst, Sputnik (Mettmenstetten/Knonau/Maschwanden) O2Jugend (Obfelden und Ottenbach), Jugendplus (Bonstetten, Stallikon und Wettswil), das vjf aus Affoltern und die Mobile Jugendarbeit Region Säuliamt teil. Zusätzlich sind mehrere Jugendfachstellen an den Sitzungen vertreten.

### Jugendarbeit hat für alle etwas zu bieten

In diesem Vernetzungsgremium ist auch die Idee eines gemeinsamen Anlasses aller Jugendarbeiten erarbeitet worden. Seit Anfang Jahr wurde ge-

plant und am vergangenen Samstag konnte der Anlass auf dem Zivilschutzparkplatz beim Coopcenter in Affoltern stattfinden. «Wir wollten die Breite des Engagements der Jugendarbeit darstellen und für alle Altersklassen und Interessen etwas bieten», bringt Juana Schmid von O2Jugend das Konzept des Vernetzungsanlasses auf den Punkt. Bereits kurz nach Beginn waren zahlreiche Jugendliche am Spraysen, Wurstbraten und Spielen, während bei den Kindern das Kürbisschnitzen, Schminken und «Pimp my Shirt» am besten ankam.

### Als es das Wort Jugend noch nicht gab

Die Erwachsenen interessierten sich indes am meisten für die Wanderausstellung der Organisations- und Kontaktstelle aller Jugendvereinigungen in Zürich (okaj), deren Vorgängerorganisation bereits vor 90 Jahren gegründet wurde. Im Ausstellungswagen wurden Filme zu 90 Jahren Jugendarbeit gezeigt. Die Ausstellung zeigte eindrücklich, welche Probleme die Jugendarbeit hatte, da es in der Zwischenkriegszeit eigentlich erst die Begriffe Kind und Erwachsener gab und der Begriff Jugend am Anfang auch stark negativ konnotiert war. Erst die Landi 1939 führte dank dem Jugendpavillon zu einer positiveren Besetzung des Begriffs.

### Guter Draht zu den Jugendlichen

Bei den Jugendlichen, die aus den verschiedensten Gemeinden nach Affoltern geströmt waren, kam der Anlass sehr gut an. Wobei einige Jugendliche auch an den Ständen der Jugendarbeiten mithalfen. Auffällig war jedoch, dass der Präventionsstand nicht sehr gut besucht war. Dafür schienen die Jugendarbeitenden aus den verschiedenen Regionen einen hervorragenden Draht zu den Jugendlichen entwickelt zu haben. Sie pflegten einen lockeren Umgang mit den Jugendlichen, werden von diesen jedoch auch als



An der Graffiti-Wand konnten die Jugendlichen ihre Kreativität ausleben. (Bilder Salomon Schneider)

Respektspersonen akzeptiert. «Da dies politisch nicht vorgesehen ist, war es nicht einfach, die Ressourcen im gesamten Bezirk zu bündeln. Das grosse Interesse seitens aller Altersgruppen zeigt jedoch, dass in Zukunft öfter eine Zusammenarbeit gesucht werden sollte», resümierte Juana Schmid strahlend. Bis zum Ende der Veranstaltung, um 18 Uhr, war der Vernetzungsanlass auf dem Zivilschutzparkplatz auf jeden Fall sehr gut besucht.



Die Kinder liessen sich das Schnitzen zeigen, bevor sie selber Hand anlegten.